

lagert (bunte Schiefer, rissige, splinterige Quarzsandsteine, Sandsteinquarzite). Am Abfall gegen Roithwalchen konnte die Aufschiebung des Flysches auf helle Pattenauer Mergel (reichlich Globotruncanen und Gumbelinen) des Helvetikums (Neufund WNW 576, W Roithwalchen) vorgeführt werden.

Helvetikum. Während am Nordufer des Niedertrumer Sees (vom Unnerseeberg mit Pattenauer Mergeln abgesehen) durchaus Molasse ansteht, liegt das Südufer bereits im Helvetikum. NE der Ramoosmühle, an der Seeleiten, ist der eozäne Lithothamnienkalk und Nummulitenkalksandstein mit dazwischen gelagertem Sand (mit Konkretionen) aufgeschlossen. An der Basis des Nummulitenkalksandsteins, der steil gegen S einfällt, findet sich eine Knollenlage mit viel Bohnerzen („Roterz“). Die Rippe des Nummulitenkalksandsteins wurde von hier gegen ENE weiter verfolgt, nördlich vorbei von Schalkham bis vor Reitsham, wo sie unter Moränen verschwindet.

Neu ist die Feststellung von Pattenauer Mergeln am Südufer des Sees weiter nordöstlich, im Wäldchen W Gebertsham (von hier neue Ammonitenfunde von Aberer und Braumüller).

E Buglsberg ist der Flysch auf obereozäne Stockletten aufgeschoben, die auch im Graben W Holzhäusel zutage treten.

Im Tannberggebiet wurde außer dem Neufund von Pattenauer Mergeln im Walde W Roithwalchen noch ein Neufund von Pattenauer Mergeln S Laßberg (NNW vom Tannberg) vorgeführt. Dieses Helvetikum wird hier vom Neokomkalk des Flysches überschoben.

Molasse. Gute Aufschlüsse boten sich am Nordufer des Niedertrumersees. Das Aushubmaterial für das Sanatorium Mattsee, nahe 502 (N Mattsee), ist Burdigal-Schlier mit kleinen, bis erbsengroßen Quarzkieseln. Am Nordufer des Sees bei Aug steht der gleiche Burdigal-Schlier (mit Quarzgeröllen) steil N-fallend an, hangend darauf ist Molassesandstein, am Kliff von Gauzgrub aufgeschlossen.

Bohrungen. Die Bohrproben von den im Gebiet neu niedergebrachten Bohrungen wurden studiert und für die Geologische Bundesanstalt ausgesucht. Bohrungen von St. Alban, Grabensee bei Grandorf, N Fraham und Sanatorium Mattsee.

2.

Bericht der Arbeitsgemeinschaft Flysch (1949).

Nordrand des Salzburger Flysches.

Von G. Götzing er.

Teilnehmer: Aberer, Braumüller, Götzing er.

Führung: Aberer und Braumüller.

Am 24. und 25. Juli 1949 wurden unter Führung der genannten Herren in dem schon früher von Götzing er kartierten Haunsberggebiet vergleichende geologische Begehungen durchgeführt.

In der Nordfront des Haunsberges erfolgt die Aufschiebung des Flysches auf die Zone des Helvetikums des Oichtener Gebietes zu-

nächst mit einer Gaultzone des Flysches (vorwiegend schwarze Schiefer und dunkle Quarzite); darauf folgt eine Schuppe von Neokom (Graben SE 509): Kalke, Kalksandsteine, kieselige Mergel und Schiefer, mit einem Brecciensandstein, in welchem die beiden genannten Herren schon früher Aptychen gefunden hatten. Diese Neokomschuppe trägt wiederum eine Auflagerung von Gault (rote Schiefer mit Bänderquarzit, wie im Wienerwald-Gault, schwarze Schiefer mit gebänderten Kalksandsteinen bis Quarziten, mit Übergang in Breccien [Graben SE Oberndorfer]). Das Hangende bildet der wahrscheinlich zenomane Reiselberger Sandstein, ein grobkörniger Sandstein bis Mürbsandstein, worauf die Zementmergel folgen (Mergel und Kalksandsteine), die der Fazies der Kahlenberger Schichten des Wienerwaldes durchaus gleichen.

Der gleichen Kreidegliederung galt eine Vergleichstour im Tannberggebiet, wo schon früher Götzing er Neokom im weiteren Sinne (= Unterkreide) gegen Oberkreide abgegrenzt hatte, während nunmehr eine Aufgliederung der Unterkreide in Neokom und Gault ermöglicht ist. Im Edtgraben S Reitsham besteht das Neokom aus weißen Mergelkalken (mit Unterkreide-Chondriten), kieseligen Kalksandsteinen, Schiefeln, dichten, kieseligen Kalken; eingeschaltet ist eine Breccie, in welcher Aberer und Braumüller Aptychen fanden. Der hangende Gault ist charakterisiert durch: schwarze und dunkelgraue Schiefer mit gebänderten Quarziten oder Kalksandsteinen, quarzitische Kalksandsteine mit Hieroglyphen, dunkle und helle Quarzitsandsteine (wie im Wienerwald), plattige, kieselige Kalksandsteine, auch klobig-rissige Kalkquarzite (wie im Wienerwald) und dichte kieselige Mergel. Auch hier erscheint eine Breccie. Hangend darauf sind die Mergel und Kalksandsteine der Oberkreide der Tannberghöhe.

3.

Bericht der Arbeitsgemeinschaft (1949).

Flysch—Helvetikum—Molasse.

(Blätter Salzburg und Mattighofen).

Von G. Götzing er.

I.

Der erste Teil der Gemeinschaftsreise am 18. und 19. Oktober 1949 diente einer Zusammenkunft mehrerer österreichischer und bayerischer Geologen, welche im Salzachraum arbeiten.

Teilnehmer waren: Aberer, Braumüller, Götzing er, Traub (München), Wellhöfer (München).

Führung: vorwiegend Aberer und Braumüller.

Unter Hinweis auf die früheren marinen Funde in den miozänen Molasseschottern (Helvet) durch Traub, Aberer und Braumüller und die kürzlichen Veröffentlichungen von Aberer und